



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

359 (5.8.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167072)

Monatlich: 70 Pfg.
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post- und Postauslieferung Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeiger: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Wirtschafts-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1489
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 260

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 359.

Mannheim, Mittwoch, 5. August 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Erste Erfolge. Gegen Rußland.

w. Berlin, 5. August. Kurz nachdem die bei Soldau befindlichen deutschen Truppen heute morgen angetreten waren, um starke russische Kavallerie zurückzuwerfen, erfolgte ein Angriff der russischen Kavallerie-Brigade. Unter dem Feuer der deutschen Truppen brach der russische Kavallerieangriff unter schweren Verlusten zusammen.

w. Berlin, 5. Aug. Gestern nachmittag griff die deutsche Kavallerie den von den Russen besetzten russischen Grenzort Ribarth an (östlich von Stallupönen). Die russische Besatzung verließ fluchtartig den Ort, der von den Deutschen besetzt wurde. Eine in der Nähe befindliche russische Kavalleriedivision sah dem Kampf untätig zu. Der feindliche Grenzschutz ist hiermit durchbrochen, was für unsere Auffassung von größter Wichtigkeit ist.

Wir bitten unsere Leser die Karte zur Hand zu nehmen. Sie werden dann sehen, daß die beiden Punkte, an denen die ersten Erfolge erlangt sind, ziemlich weit voneinander liegen. Ribarth liegt auf der gleichen Höhe wie Königsberg. Soldau etwa auf der Höhe wie Thorn. Es handelt sich also um zwei getrennte Aktionen, die mehr im Norden, die andere gegen die Mitte der deutsch-russischen Auffassung. Das ist für die militärische Bewertung dieser ersten Erfolge wohl nicht ganz unwichtig. In zwei verschiedenen Punkten hat sich die russische Auffassung nicht stark genug erwiesen, haben die deutschen Truppen Einbruchsstellen geschaffen, die ihnen, wie wir hoffen wollen, konzentrische Flankenbewegungen gestatten werden. Es liegt uns fern diese Erfolge zu überschätzen, aber sie haben ihre militärische und ihre moralische Bedeutung, letztere gerade am heutigen Tage, da auch England uns den Krieg erklärt hat. In militärischer Hinsicht scheinen beide Nachrichten vor allem eine nicht gerade große Leistungsfähigkeit und schlechte Führung der russischen Kavallerie zu betreffen.

Gegen Frankreich.

Zerstörung besetzter Plätze an der Küste von Algier.

w. Berlin, 5. Aug. Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Plätze zerstört, insbesondere Einschiffungsörter für französische Truppentransporte. Das Feuer wurde erwidert.

Caillaux ermordet.

w. Frankfurt a. M., 5. Aug. Ein aus Paris zurückgekehrter Journalist teilte der „Frkf. Ztg.“ mit, daß die Nachricht von der Ermordung Caillaux durch den Sohn Calmettes tatsächlich richtig sei, und daß er selbst die Veröffentlichung des „Matin“ darüber gelesen habe, nach der Caillaux von zwei Angeln getroffen wurde. Doch sei es nicht richtig, daß, wie zuerst verlautet, auch Frau Caillaux getötet worden sei.

Frankreich arm an Kohlen.

Von einem Leser wird uns geschrieben: Es dürfte hier unbekannt sein, daß die französischen Eisenbahnen ihren Kohlenbedarf von Saarbrücken bezogen haben und wohl kaum große Vorräte besitzen werden. Frankreich ist arm an Kohlen. Die Bahnen haben in Saarbrücken ein eigenes Bureau mit Personal, das bisher die Kohlen abgenommen hat. Ohne Kohlen kann die Bahn nicht funktionieren, die deutschen Bahnen haben genügend Vorräte, für uns ein großer Vorteil.

Englands Kriegserklärung Die englische Mobilisierung.

□ Berlin, 5. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Kopenhagen: Die Luxemburger bei Frankreich, so hat nach hier eingetroffenen Londoner Depeschen am Montag der belgische Gesandte England um Schutz der Neutralität Belgiens nachgesucht.

Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ erhielt gestern Abend nach 9 Uhr eine Londoner Meldung, wonach die Kommandos für den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung der englischen Flotte erteilt hat. Alle Mannschaften bis zum 45. Lebensjahre haben sich sofort an ihren Plätzen einzufinden. Die englische Regierung setzt Höchstpreise für ihre Lebensmittel fest.

In London fanden deutschfeindliche Demonstrationen statt. Die Menge füllte die Straßen von Trafalgar Square bis zur Bank von England unter Rufen und Abfingen der Nationalhymne und der Marschläufe. Eine Londoner Depeschenagentur will wissen, daß die Mitglieder der Opposition ins Ministerium eintreten würden.

w. Newport, 5. Aug. Das englische Unterhaus bewilligte für außerordentliche Maßnahmen 100 Millionen Pfund (2 Milliarden Mark).

Bedauerliche Ausschreitungen

□ Berlin, 5. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) In der englischen Botenschaft sind gestern sämtliche Fenster des Erdgeschosses eingeschlagen worden. Der ihr stand sich noch immer die Menge. Die Exzesse, die eines großen Volkes unwürdig sind, werden an amtlicher Stelle auch tief bedauert. Es ist gestern vorgekommen, daß jeder englisch sprechende Mensch von der Menge, ja hier und da selbst auch von den Organen der Polizei, verfolgt worden ist. So sind z. B. vier amerikanische Journalisten, darunter der bekannte Korrespondent Whille, der ein Buch über den Kaiser geschrieben hat, verhaftet worden. Man ist der Ansicht, daß durch ein rechtliches

Einschreiten der Polizei diese Exzesse hätten vermieden werden können. Vor allem warnt man vor einer Wiederholung, die leicht zur Folge haben könnte, daß die Millionen von Landsleuten, die uns in Rußland und England leben, diese Ausschreitungen zu bezahlen haben.

Ruhig Blut!

Die „Frankfurter Zeitung“ steht dem englischen Angriff gleichfalls mit Besonnenheit und Kaltblütigkeit entgegen. Sie schreibt:

Es ist kaum ein Zweifel, daß die jegliche Politik Englands sorgfältig vorbereitet worden ist, und daß auch alle die scheinbaren Bestrebungsversuche mit Deutschland wohl von den englischen Demokraten, nicht aber von Sir Edward Grey ehrlich gemeint waren. Er, wie die in russischem Solde stehende, von russischen Geldern unterhaltene „Times“, die immer gute Beziehungen zum Auswärtigen Amt hatte, haben nur Zeit gewinnen wollen für die große Abrechnung. Die verleihte Neutralität Belgiens, deren Untertun der deutsche Reichskanzler immumunden zugegeben und für die er volle Sühne geboten hat, ist doch nur der Vorwand des Krieges. Der wahre Grund ist die Eifersucht gegen Deutschland, das man demütigen will. Siegt es schon zu Lande, so will man wenigstens seine Flotte vernichten, das ist der perfide Kalkül. Ob er richtig sein wird, das wird der Ausgang zeigen. Der Traum Edwards VII. scheint erfüllt. Die Einkreisung ist ziemlich gelungen und über diesem Kriege schwebt der Schatten des toten Britenkönigs. Aber Deutschland fürchtet sich nicht vor Gefahren, und wenn England sich mit dem Moskowitertum gegen uns verbindet, so darf es in Zukunft auch nicht darauf rechnen, anders behandelt zu werden als dieses.

Die Vereinigten Staaten und wir.

Warnung vor Ausschreitungen gegen englisch sprechende Personen.

Mit Recht hat gestern der Reichstagsabgeordnete Decker die Berliner Bevölkerung vor irgendwelchen Ausschreitungen gewarnt; vor allen Dingen sollten sie keine Ausschreitungen gegen Amerikaner sich zu Schulden kommen lassen. Das amerikanische Volk sei ein deutsches Volk; es bestehe uns in diesem nordamerikanischen Volk ein Bundesgenosse, dessen Bedeutung wir im Augenblick noch nicht zu schätzen wüßten, und deshalb warte er vor jeder Ausschreitung gegen englisch sprechende Personen. Ein Mannheimer Herr bittet uns, diese Warnung auch dem hiesigen Publikum recht nachdrücklich einzuprägen. Nach seinen Beobachtungen seien die englisch sprechenden Personen, denen man heute noch auf dem Kontinent begegne, in der Hauptsache Amerikaner und keine Engländer. In Kontrefina z. B. habe man in letzter Zeit kaum noch Franzosen und Engländer getroffen, als hätten diese ... gewußt, was sich vorbereite; wer englisch sprach, sei ein Amerikaner gewesen.

Wir übermitteln diese Warnung gerne der Öffentlichkeit. Es wäre in der Tat eine unendliche Torheit, wenn wir die Amerikaner gegen uns einnehmen wollten, in denen wir in der Tat vielleicht einmal sehr wertvolle Bundesgenossen gewinnen können. Wir wissen, daß in den Vereinigten Staaten die Freie einen bedeutenden politischen Einfluß üben, die amerikanischen Freie aber hassen England. Die Deutschen in den Vereinigten Staaten werden auf jeden Fall ihren Einfluß zugunsten des Vaterlandes geltend machen. Die offizielle Politik der Vereinigten Staaten aber wird zu keinem deutlichen Akt zu

beugen sein. Wir möchten also dringend bitten, englisch sprechende Personen unbehelligt zu lassen. Und wir möchten auch anraten, gegen England selbst die starken und gezielten Worte zu lassen. Das Problem unserer Verhältnisse zu England ist zu schwierig und kompliziert, als daß wir mit spontanen Entlassungen unseres Großen die Lösung fördern können. Behandeln wir England kalt und entschlossen, aber vorsichtig. Koalitionskriege entstehen immer der einseitigen Führung und des einseitigen Geistes wie der einseitigen Absicht. Was sollen wir durch Ausschreitungen in Worten und Taten das Engländerumgangs an die Seite der Freunde Serbiens treiben. Unsere Flotte kann und wird leisten, was notwendig ist zum Schutz unserer Küsten, sie wird mehr Schiffe in den Grund hobeln als unsere Worte. Diese letzteren aber können der diplomatischen Seite des deutsch-englischen Krieges ungeahntere Schwierigkeiten bereiten als ihr Res sein wird.

* München, 4. Aug. Heute vormittag erschien beim Oberbürgermeister eine Abordnung der hiesigen amerikanischen Kolonie und übergab diesem ein Schreiben, in dem u. a. gesagt wird, daß eine Anzahl Amerikaner wünschten, ihrer tiefsten Sympathie für Deutschland in der jetzigen Krise und ihrer aufrichtigen Bewunderung des Mutes und der Selbstbeherrschung des deutschen Volkes Ausdruck zu geben. Ingleich erklärte die Deputation, daß die gesamte Kolonie sich in den Dienst des roten Kreuzes stellen und in ihrem Kreise eine Sammlung zum Besten der Angehörigen von Soldatenfamilien einleiten wolle.

Ein treffliches Wort des Bayernkönigs.

w. München, 5. Aug. Die Münchener Nachrichten Nachrichten erfahren von autoritativer Seite: Als König Ludwig erfuhr, daß England den Krieg an Deutschland erklärt habe, sagte er: „Ein Feind mehr, ein Freund mehr, und bis zum letzten Atemzuge zusammenzufassen. Unsere Sache ist gerecht, Gott wird uns nicht verlassen.“

Die Kriegslage. Italiens Neutralität.

□ Berlin, 5. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Nach Informationen unseres Berliner Bureaus trifft es zu, daß Italien vorläufig neutral bleibt. An hiesigen amtlichen Stellen erklärt man es nicht einmal für ganz unerwünscht, daß uns Italien vorerst nur als ein wohlwollendes neutrales Land zur Verfügung steht. Wir können daraus umso mehr allerhand Vorteile ziehen. Man sieht daraus, daß Belgien nun gleichfalls für uns eine kriegsfähende Macht wird; Holland hält sich noch zurück und wir werden uns bemühen, diese Neutralität zu respektieren.

Sie und da verbreitete Gerüchte, daß Rumänien Rußland den Krieg erklärt hätte, bestätigen sich nicht. Rumänien wird weder nach der einen noch nach der anderen Richtung sich engagieren. Im Augenblick hat ja noch nicht einmal Oesterreich-Ungarn Rußland den Krieg erklärt; doch wird das als eine leere Formschabe bezeichnet, wie sie sich aus militärischer Rücksicht erklärt.

w. Rom, 4. Aug. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministerpräsidenten, die hervorhebt, daß die einzige Mög-

sch im Kriegszustand, Italien sich aber im Frieden...

Die genannte Agentur kündigt sodann die Einberufung...

Wir meinen, die Frage der Neutralität Italiens sollte...

Deutschland in Waffen. Ein einig Volk von Brüdern.

* Karlsruhe, 4. Aug. Der Karlsruhe 'Volksfreund' schreibt: Die von zwei Seiten erfolgende Bedrohung...

Wir wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern...

Wir harter unbedingter Entschlossenheit wird das deutsche Volk...

Ein vortrefflicher Erlaß.

Das Stuttgarter, 4. August. Der Kommandeur der 2. Inf.-Division hat an die Einwohner...

Durchschneidung von Telephondrähten.

Stuttgart, 3. August. Das General-Kommando des württ. Armeekorps teilt mit...

Stuttgart, 3. August. Der schon telefonisch gemeldete Anschlag von zwei Exzellenzen...

Verbindung mit dem Vorfalle sind mehrere Verhaftungen...

Eine Königstat.

* München, 5. Aug. Ein langjähriges Handschreiben an den Kaiser des Jahres befragt...

Ein Gottesdienst im Berliner Dom.

* Berlin, 5. Aug. (Von uns. Berl. Vorl.) Heute fand in Berlin ein Gottesdienst statt...

Wichtige Gottesdienste fanden in der Dreifaltigkeitstirche...

* Berlin, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Die 'D. Z.' am Freitag meldet aus Berlin...

Oesterreichische Preßstimmen zur Thronrede.

* Wien, 5. Aug. Sämtliche Blätter beglücken die geistige Thronrede...

Das Fremdenblatt sagt: Heute wurde von Kaiser Wilhelm in einer für alle Zeiten...

Das Neue Wiener Tagblatt schreibt: Die ganze Welt hat die gewaltige Stimme...

Die Neue Freie Presse betont, alles werde überschattet von dem strahlenden Glanze...

In der Reichspost entbietet der Kaiser Richard von Krüdener...

* Wien, 4. Aug. Die Neue Freie Presse erinnert in einer Besprechung...

Die Bekämpfung der Spionage.

* Berlin, 5. Aug. Mit dankenswerter Hingabe hat sich die Bevölkerung...

Die Verpflichtungen Englands.

Ueber die formellen Verpflichtungen, welche England seinen Verträgen...

Es besteht zwischen England und Rußland derzeit nur ein einziges Abkommen...

Rechtlich steht es zwischen England und Frankreich. Auch zwischen diesen beiden Staaten...

England ist also durch keine Verträge gebunden und verpflichtet sich aktiv an dem jetzt beginnenden Kriege zu beteiligen.

Bedenkliche Nachrichten aus dem fernen Osten?

* Shanghai, 3. Aug. Der malische Kreuzer 'Harmouth' ist gestern in Schanghai eingelaufen...

Kreuzer 'Minotaur' und der russische Kreuzer 'Asold' sind in Hongkong angekommen...

Mannheim.

Aufruf des Landsturms! Wir machen nochmals darauf aufmerksam...

am 7. Mobilmachungstag (gleichzeitig 7. Landsturmtag) d. i. am 8. August 1914 zur Landsturmrolle...

Die Anmeldung hat unter Vorzeigung einer gültigen Militärpapiere zu erfolgen...

Man kann die erforderliche Mitteilung machen, daß bei dem städtischen Quartieramt...

Man kann die erforderliche Mitteilung machen, daß bei dem städtischen Quartieramt...

Einquartierung.

Wir können die erforderliche Mitteilung machen, daß bei dem städtischen Quartieramt...

Wir können die erforderliche Mitteilung machen, daß bei dem städtischen Quartieramt...

Unterstützungsaktion.

Der heute tagende Ausschuss des Verbandes der Metallindustriellen Baden's...

Die Kaiserliche Wacht, welche in dem Kaiserlichen Jagdschloß am 1. August...

1914. ...

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Erholungsheime für Handel und Industrie) hat ihre Heime mit mehr als 500 Betten dem Kaiser als Lazarette zur Verfügung gestellt.

Aus Stadt und Land. Mannheim, den 5. August 1914.

Bestattung des Fabrikdirektors Konrad Otto Hoffmann. Es war eine ergreifende Stunde, die die Freunde und Bekannten des dieser Tage in Freiburg verstorbenen Fabrikdirektors Otto Hoffmann in der Einsegnungshalle des hiesigen Krematoriums zusammenführte.

Die Kinder sind anzumelden wie folgt: In der 1. Handelshochschule, A 4, 1; Kinder aus der Oberstufe (sämtlich der Pfauen); 2. Friedrichschule; Kinder aus der Unterstufe (nördlich der Pfauen), Mühlau und Jungbusch; 3. Hildesheim; Kinder aus dem Gebiet zwischen der Domstraße und Niederstraße; 4. Humboldtschule; Kinder aus dem Gebiet der Niederstraße (nördlich der Niederstraße), aus dem Lange Wittergebiet und Wohlgelegen; 5. Pestalozzischule; Kinder aus der ganzen Schweigingerstadt und Dillstadt; 6. Lindenholzhütte; die Kinder vom Lindenhof. Für jedes Kind, das den ganzen Tag beaufsichtigt und verpflegt wird, sind 20 Pf. zu entrichten.

250 Frauen und Mädchen zum Kochen, Spülen, Waschen, Kartoffelkochen, bei den notwendigen Truppenverpflegungen gegen Bezahlung auf nächsten Samstag, 8. August gesucht. Anmeldeamt: Mannheim, Weiße Anzeigung, Nr. 6, 3. 2. Stock, Zimmer 7.

Cornverein Mannheim 1846. In erster Instanz wurde die Bilanz abgeschlossen, um ihn gegenständig im Licht der Bilanz zu stellen, nämlich einen jeden Bilanzposten zu prüfen. Er hat sich nicht nur als ein Mann, sondern auch als ein Mensch mit einem warmen gütigen Herzen nach dem Straf haben das ja auch seine Arbeiter von neuem erfahren. Wer ihn konnte, weiß, dass, wenn einer zu ihm kam, er nicht nachfragen konnte. Er hat sein Werk von neuem aufgebaut. Die großen sozialen Einrichtungen in seinem Werk geben Zeugnis davon, dass er seine Kraft einsetzte, dass ihm keine Summe zu hoch war, um das zu schaffen. Seine Arbeiter konnten ihm, mochten sie auch vorübergehend durch schwere Vorkämpfe scheiden von ihm getrennt sein. Sein großes Werk lag ihm noch auf der Seele in den letzten Monaten, als er in schwerer Krankheit gegen den bevorstehenden Tod rang. Noch in seiner Krankheit trug er sie alle in seinem Herzen.

reicht heute der Arbeiter dem Großindustriellen, der Beamte dem kleinen Mann die Hand und tritt ein fürs Vaterland. Und einer von den treuesten auch in seiner vaterländischen Gesinnung ist der von uns Geschiedene gewesen. Aber nicht nur in seinem Beruf ist er ein gewesen bis zum Tod. Berufssene Menschen werden wohl zu würdigen wissen seine Arbeit, die gewaltige Last, die er getragen hat. Wer ihn kannte als Mensch, möchte sich wundern, wie weich der scheinbar harte, eiserne Willensmensch sein konnte. Man muß sogar sagen, sein mütterliches Herz hat sich ein Armer umgehört an ihn gewandt, wie oft hat er still, ohne Wesens zu machen, gewünscht, arme Familien zu wissen und das befohlen unter der einen Bedingung, daß geschwiegen würde darüber. Um diesen laßt dies wohl zum Ausdruck in des Hauses Frieden. Da ist er Vater und Beschützer gewesen. Da zeigte sich so recht die Weichheit seines Gemütes, das goldene Herz des Vaters und Gatten. Wer sie mitgemacht hat, jene schweren Tage, als er die Gattin hingeben mußte, der wußte, wie tief er getroffen war, daß er nicht vergessen konnte, daß die träne Weichheit ihm entrissen ward. Er war ein Mann, der ein deutsches, echtes, christliches Herz hatte. Und darum waren es auch die Kinder und Verwandten, wie viel sie an ihm verloren haben, die fünf Töchter, der Schwiegermutter, die Enkel, der Nichte. Er war ihnen allen ein Vater im besten Sinne des Wortes, eine vornehme Persönlichkeit, die nicht gemarktet hat, auch nicht zu Hause. Was die Zukunft ihnen bringen mag, vergessen Sie nicht, daß Sie heute Hand in Hand an Sarge des Vaters gestanden haben. Er war nicht ein Mann, der sein Christentum auf den Lippen trug. Die Religion war ihm das heiligste und tiefste, was wir Menschen im Herzen tragen. In diesem Sinne hat er auch seine Kinder erzogen.

Wir fühlen an diesem Sarge Schicksalsschweben. Wir fühlen es, daß wir gewaltige Opfer bringen müssen. Es spricht zu uns in diesen Tagen die Schicksalsglocke unseres Volkes und der Welt. Wir sollen alle erprobt werden, ob wir es sind und treu sind in Freund und Feind, in Kampf und in Dulden. Wir müssen an all die Neben denken, die hinausgezogen sind. Möge sie alle Gott schützen und ihnen die Kraft geben, Opfer zu bringen. Wir aber wollen an dem Sarge eines Mannes, der treu war bis an den Tod in treuer Arbeit in seinem Vaterland, das heilige Gedächtnis tun: Herr, was du uns schickst, das wissen wir nicht, wir wollen aber nicht das Schicksal hinhinnehmen, weil wir nicht anders können, sondern in dem festen Glauben, daß uns Gott die Wege führt, die nötig sind.

Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld sen. an die Jahre, um namens des Aufsichtsrats der Deutschen Steingewerkschaft Friedrichsfeld eine prachtvolle Trauerrede niederzulegen. Nicht allein geschäftlich, sondern auch durch Freundschaft sei er mit dem Entschlafenen jahrelang verbunden gewesen. Der Redner rückte in seinen weiteren Ausführungen vor allem den großen Geist, dem der Entschlafene seine großen Erfolge zu verdanken hatte. Man werde Otto Hoffmann und sein Wirken niemals vergessen.

Herr Direktor Hofmann sprach namens der Beamtenschaft der Thomarsfabrik Bloch, der der Verstorbene lange Jahre als Vorstandsmitglied der Beamtenschaft angehört. Herr Hofmann sprach namens der Meister der Steingewerkschaft. Herr Hofmann sprach namens der evangelischen Gemeinde Friedrichsfeld, der der Verstorbene ein reiches Maß von Förderung stets entgegenbrachte. Herr Hofmann sprach namens der Beamtenschaft der Thomarsfabrik Bloch, der der Verstorbene lange Jahre als Vorstandsmitglied der Beamtenschaft angehört. Herr Hofmann sprach namens der Meister der Steingewerkschaft.

Herr Direktor Hofmann sprach namens der Beamtenschaft der Thomarsfabrik Bloch, der der Verstorbene lange Jahre als Vorstandsmitglied der Beamtenschaft angehört. Herr Hofmann sprach namens der Meister der Steingewerkschaft. Herr Hofmann sprach namens der evangelischen Gemeinde Friedrichsfeld, der der Verstorbene ein reiches Maß von Förderung stets entgegenbrachte. Herr Hofmann sprach namens der Beamtenschaft der Thomarsfabrik Bloch, der der Verstorbene lange Jahre als Vorstandsmitglied der Beamtenschaft angehört.

Herr Syndikus Dr. ... gab namens des Verbandes Süddeutscher Industrieller den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes um das Hinscheiden des unvergesslichen Vorstehenden Ausdruck. Ein schwerer Schlag habe den Verband getroffen. Herr Hoffmann doch zu demjenigen, die den Verband seit seiner Gründung am energischsten unterstützten. Der Entschlafene habe nach jeder Richtung die Organisation der Industrie und die Bestrebungen des Verbandes zu fördern gesucht und sei ein wackerer und aufrichtiger Streiter gewesen. Durch rastlose, unermüdete Tätigkeit habe er großes geschaffen und sich um die Industrie Mannheims und ganz Süddeutschlands hervorragende Verdienste erworben. Sein warmes soziales Empfinden, sein liberales Denken und Handeln, seine zu Herzen gehende Menschenfreundlichkeit überdauern für alle Zeiten ein dankbares Andenken.

Herr Direktor Danziger ergänzte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Direktoriums des Verbandes Süddeutscher Industrieller die Ausführungen des Vorredners. Den Reigen der Gedächtnisreden beschloß ein Vertreter des Mannheimer Bezirks ein ein Deutscher Ingenieur. Dann, dank der Sorg unter Harmoniumklängen hinauf zum Feuergrabe. Nach Feierabend und Gesang des Gesellschafteleitenden Harmoniumklänge bis Trauerfeierstunden gegen 12 Uhr wieder hinaus in die leuchtende Nacht des Augusttages.

Beisetzungsbescheid. Dem Verband Süddeutscher Industrieller ging von Sr. Exz. Minister v. Rodmann folgende Beisetzungsbescheid zu: Dem Vorstand spreche ich zu dem Ableben seines hochverdienten ersten Vorstehers einmütiges Beileid aus. Mit mir wird die süddeutsche Industrie diesem für die Interessen der Industrie unermüdet und erfolgreich tätigen Manne ein dankbares Andenken bewahren. Rodman.

Gemeinderat. In diesen schweren Tagen ist unser alter Freund, Nachbar Georg Benginger in Heidenheim gestorben. Er ist 66 Jahre alt geworden. Alle die ihn gekannt und das waren viele - wissen, was sein Tod bedeutet. Die frühere Gemeinde Heidenheim und nun die Stadt Mannheim verlieren einen getreuen, altbewährten Beamten. Seit Jahrzehnten stand Georg Benginger im Dienste seiner Heimatgemeinde, und zwar bis 1887 als Gemeindevorstand, seitdem als Gemeinderat. Bis zur Gemeindevorstand gehörte er dem Kreisrat an. Draußen in Heidenheim gab es wohl kaum eine gemeinnützige oder gefellige Vereinigung, die der Verstorbenen nicht gefördert hätte. Im Gesangsverein und im Turnverein war er mit Begeisterung tätig. Dem Vorleseverein widmete er mit Sorgfalt seine besten Kräfte. Schier unerlässlich ist sein Hingang für die Nationalliberale Partei, die in den letzten Jahren so manchen Kampf verloren hat. Die Vorrede, Emil Mayer, Robert Nim und andere gehörte Benginger zu den rührigsten Agitatoren, besonders an dem Lande. Noch im letzten Landtagswahlkampf haben wir ihn für seinen Freund Rodmann wieder freigelesen. Seit wohl 40 Jahren organisierte er zusammen mit dem nun auch verstorbenen alten Ratschreiber Ludwig die Wahlen in Heidenheim. Und immer - auch nachdem sich die soziale Struktur der Gemeinde völlig geändert - konnte sich das Wahlergebnis von Heidenheim leben lassen. In den vier Jahren war Georg Benginger wiederholt Parteitag-Delegierter in Berlin. Viele Jahre, solange es überhaupt eine Partizipation in Heidenheim gegeben hat, war er der Vorsitzende derselben. Im Januar d. J. sah er sich infolge durch das vorgerückte Alter gezwungen, die Leitung in jüngere Hände zu legen. Der Nationalliberale Parteitag ernannte ihn daraufhin zum Obervorsitzenden. Damals sprach es der Verstorbenen aus, was ihn zu den Jahren der Nationalliberalen Partei geführt und dort gehalten hat: der nationale Gedanke, der in ihm lebendig ward in der großen Zeit des Werdens des Deutschen Reiches, der nationale Gedanke, für den er gekämpft hat an Frankreichs Schlachtfeldern. Am 10. März zog er nach Heidenheim als Unteroffizier bei den roten Dragonern teil. Er hat uns aus jener Zeit manche Episoden erzählen können. So z. B. gehörte er zu der Befreiungsmannschaft, die nach dem Gefecht von Kuffs den verwundeten Prinzen Wilhelm von Preußen nach Dijon brachte. Unvergessenlich wird auch bleiben, wie der wackere Veteran in einer Versammlung noch zu Anfang dieses Jahres - es war aus Anlaß des Jahrestages - feurig für unser Deut entrat. Das letzte Jahr war eine Zeit schwerer körperlichen Leiden. Wiederholte Operationen vermochten nicht mehr, ihn von der unheilbaren Krankheit zu retten. Aber bis zum Tode, fast bis zum letzten Augenblick, hat er inmitten Anteil an dem Geschick unseres Vaterlandes genommen. Der Geist der Stunde hat dem todkranken Patrioten noch einmal mächtig ans Herz gegriffen. Eines seiner letzten Worte war, wie uns mit Ehrfurchung erzählt wird: 'Am deutschen Wesen muß doch die Welt genesen!' - Nun ist er hinüber, unser bewährter Freund. Und allen aber bleibt sein Andenken unvergessen. Morgen nachmittag um 2 Uhr wird man ihn zur letzten Ruhe geleiten. Sein Leben und seine Bestimmung mögen ein Vorbild sein in ernsterer Zeit! W.

Gewerbegericht. Valentin Weidmann hat als Forner bei der Firma Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegebiere vorm C. H. H. gearbeitet und war seit 15. August

1911 bis 3. Juni 1914. Er arbeitete im Afford. Er verlangt Nachzahlung von 77,88 M. für die Lohnperiode vom 12. bis 26. Mai (11 Arbeitstage, da der 21. Mai ein Feiertag — Christi Himmelfahrt — gewesen ist) und begründet die Klage folgendermaßen: In dieser Lohnperiode habe er (Kläger) infolge des zurzeit bestehenden schlechten Geschäftsganges bei der Beklagten nicht jeden Tag volle Beschäftigung zugewiesen erhalten; am 12. Mai sei er 3 1/2 Stunden, am 13. Mai 2 Stunden, am 14. Mai 3 Stunden, am 15. Mai 4 Stunden, am 16. Mai 2 Stunden, am 19. Mai 2 Stunden und am 20. Mai 3 Stunden ohne Beschäftigung gewesen; außerdem sei seit 14. Mai durch Fabrikabschluss angeordnet, daß Sonntags überhaupt nicht gearbeitet werde; dadurch seien für den 16. Mai weitere 8 1/2 Stunden Arbeitszeit weggefallen. Für diese Fehlzeiten verlangt der Kläger Entschädigung im Stundenlohn und zwar legt er dabei einen Stundenlohn von 70 Pfg. zu Grunde; denn so viel habe er im laufenden Jahre im Afford durchschnittlich verdient, während er im Jahre 1913 sogar auf 80 Pfg. durchschnittlich sich gestellt habe.

Die Beklagte tritt dieser Nachforderung des Klägers entgegen. Sie habe im Hinblick auf die schlechte Geschäftslage des Betriebes mit dem Arbeiterverein vereinbart, daß die Arbeiter sich damit zufrieden geben müßten, teilweise auszuliegen, wenn keine Beschäftigung für sie vorhanden sei; von dieser Vereinbarung habe ausweislich auch der Kläger gewußt und er habe nichts dagegen eingewendet. Der Kläger bestreitet das; er habe gleich am 12. und 13. Mai dem Werkmeister Friedl gesagt, daß er für die Zeiten des Nichtbeschäftigens Entschädigung verlangen werde. Werkmeister Friedl gibt zu, daß der Kläger wiederholt mit ihm darüber gesprochen hat, wie es mit der Entschädigung für die Zeit des Nichtbeschäftigens stehe. Klagen über diese Zeiten hat er nicht gemacht; er kann daher die von dem Kläger angegebenen Stundenfiguren nicht als richtig oder falsch bezeichnen.

Unbestritten ist, daß der Kläger in der fraglichen Lohnperiode 39,92 Mark verdient hat, was zu noch weitere 4 Mark kommen, als Gehalt für einen Afford, den der Kläger ebenfalls in dieser Lohnperiode angefangen, aber erst in der nächsten Lohnperiode vollendet hat. Im ganzen hat also der Kläger für die Lohnperiode vom 12. bis 26. Mai 1914 43,92 Mark im Afford verdient.

Unbestritten ist weiter folgendes: a) Zwischen dem Verband der Metallindustriellen Badens, der Blöls etc. einerseits, dem deutschen Metallarbeiterverband, zahlreich Mannheimer-Ludwigshafen, andererseits ist im Jahre 1906 unter anderem festgelegt worden, daß in den Gewerbetrieben, wenn bei Affordarbeit ohne Vermeidung des Arbeiters der Stundenlohn nicht erreicht wird, dieser Stundenlohn bezahlt werden muß, das also m. a. W. den Formeln der Stundenlohn garantiert ist. b) Ebenfalls im Jahre 1906 ist zwischen der beklagten Firma und dem Deutschen Metallarbeiterverband, Zahlreiche Mannheimer-Ludwigshafen, ein Spezialabkommen geschlossen worden, wonach Formel bis zum 20. Lebensjahr nicht unter 45 Pfg., über 20 Jahre nicht unter 45 Pfg. Stundenlohn erhalten sollten. c) Diese beiden Vereinbarungen haben heute noch Gültigkeit. d) Mit dem Kläger ist seine Vereinbarung eines bestimmten Stundenlohns getroffen worden. e) Die Normalarbeitszeit für die fragliche Lohnperiode hätte 108 Stunden betragen. f) Die Arbeitsordnung der Beklagten bestimmt in § 17, daß Änderungen in der regelmäßigen Arbeitszeit als Änderung der Arbeitsordnung zu betrachten und demgemäß zu behandeln sind.

Dieser Sachverhalt führt zu folgendem Ergebnis: 1. Da die Anordnung, daß bis am Weiteren Sonntags nicht gearbeitet werde, erst am 14. Mai durch Fabrikabschluss getroffen wurde, konnte es nicht vorher als zwei Wochen nach diesem Ansätze, in Kraft treten. Die Beklagte kann sich demnach dem Kläger gegenüber nicht darauf berufen, daß sie am Samstag, den 16. Mai, nicht arbeiten zu lassen brauchte. Die Beschlüsse der Verhandlungen der Arbeitszeit, die zeitweise Stilllegung des Klägers, an dem übrigen Tagen der fraglichen Lohnperiode betrifft, so ist darüber, wie der beklagte Vertreter angegeben hat, in dem Anschlag überhaupt nicht bestimmt; die Beklagte beruft sich hierzu lediglich auf das Unterständnis des Arbeitervereins und der einzelnen Arbeiter. Dem steht aber entgegen, daß, wie Werkmeister Friedl zugeteilt wurde, der Kläger ausdrücklich und wiederholt protestiert hat. Ferner steht entgegen die Bestimmung des § 4 der Arbeitsordnung: „Die Arbeitsordnung ist während ihrer Gültigkeitsdauer für die in derselben festgesetzten Betriebe allein maßgebend. Eine Vereinbarung auf Nebenberuf getriebene Vereinbarungen die mit der Arbeitsordnung nicht in Einklang stehen ist niemand gestattet.“ Der Anspruch des Klägers auf Beschäftigung der vollen drei Stunden Arbeitszeit (s. oben lit. a) geht also in Ordnung; demnach hat er Anspruch auf volle Beschäftigung während dieser Arbeitszeit und stand auch der Beklagten freizugeben. Da mit ihm kein bestimmter Stundenlohn vereinbart worden ist, kommt der in dem Abkommen vom Jahre 1906 f. oben lit. b) festgesetzte Mindestlohn von 45 Pfg. in Betracht. Für 108 Stunden ergab das den Betrag von 48,36 M. Im Afford verdient der Kläger nach der obigen Feststellung in der fraglichen Lohnperiode 43,92 M.

Das Gewerbegericht hat ihm eine Nachzahlung von 2,43 M. zugesprochen und die Rechtsforderung abgewiesen. Die Rechtsforderung ist unbegründet. Der Kläger will das allerdings nicht einsehen. Er ist der Meinung, daß sein Affordverdienst während der Zeit, in welcher er Beschäftigung hatte, mit seinem Anspruch für die Zeit, während deren er nicht beschäftigt wurde, nicht zu tun habe; er will für diese Zeiten im Stundenlohn, und zwar mit 70 Pfg., erschiedigt werden neben den 43,92 M. des Affordverdienstes. Diese Auffassung ist natürlich unhaltbar. Die in dem Urteile vom Jahre 1906 f. oben lit. a) festge-

legte Garantie des Stundenlohnes für Affordarbeiter gilt für alle Fälle, in denen sie ohne ihr Verschulden im Afford nicht auf ihren Stundenlohn kommen; sie gilt also auch für die Fälle, wo es sich nicht um zu niedrige Affordverdienste, sondern um nicht genügende Beschäftigung handelt; es soll eben in jedem Falle der — nicht allgemein für diese Reihen festgesetzte, sondern der Vereinbarung jedem Betriebe vorbehaltene — Stundenlohn als Verdienstminimum garantiert sein. Würde man der Auffassung des Klägers folgen, so könnte z. B. ein Affordarbeiter der Beklagten, der an fünf Tagen in der Woche im Afford durchschnittlich 80 Pfg. oder mehr pro Stunde verdient hat, am 6. Tage aber überhaupt nicht oder nur geringfügige Beschäftigung findet, neben seinem Affordverdienst der ersten fünf Tage Entschädigung für den sechsten Tag mit 45 Pfg. pro Stunde verlangen; m. a. W.: es dürfte der ganz erhebliche Mehrverdienst der ersten fünf Tage in keiner Weise zum Ausgleich des Ausfalls im sechsten Tage herangezogen werden. Das kann keinesfalls der Sinn des Stundenlohngarantieabkommens vom Jahre 1906 sein. Der Kläger beruft sich mit Unrecht auf die Gewerbeordnung. Diese bestimmt allerdings, daß ein Arbeiter ohne Kündigung austreten kann, wenn der Arbeitgeber nicht für genügende Beschäftigung sorgt. Es kann dahingestellt bleiben, ob durch die Vereinbarung der Stundenlohngarantie diese Gesetzesbestimmung nicht gegenstandslos geworden ist; im vorliegenden Falle kommt sie jedenfalls nicht in Betracht, da der Kläger keine zeitweise Nichtbeschäftigung zum Nachteil seines Austritts genommen hat, dieser die Frage wie der Affordarbeiter für die sonst genügende Beschäftigung zu entschädigen ist, sagt die Gewerbeordnung nichts.

Aus dem Großherzogtum.

1. Weinheim, 3. Aug. Das hiesige Bürgermeistereiamt wendet sich in scharfen Worten gegen das verwerfliche Gebahren der Preisstreiber auf dem Lebensmittelmarkt. Die hiesige Verwaltung ist erwerbslos infolge des Krieges, die Lebensmittelversorgung in hiesiger Stadt selbst in die Hand zu nehmen. Es ist eine Lebensmittelsmission, bestehend aus den Stadträten Singer, Franzmann und Richter, ernannt worden. Bürgermeister Dr. Beckstein, der morgen ins Feld zieht, hat sich vom Gemeinderat und den städtischen Beamten bereits verabschiedet. Der hiesige Kriegerverein hielt heute abend unter Vorsitz des Fabrikanten Heinrich Röhre eine gut besuchte Versammlung im „Schwarzen Adler“ ab. Der Hauptredner des Abends war Stadtrat Professor Röhre, welcher, der in begeisterter Weise über das Thema „Vor dem Ausmarsch“ sprach. Das Hoch des Redners galt dem deutschen Vaterlande, Stadtrat Dr. Anton brachte in begeisterter Rede ein Hoch auf die deutschen Heerführer aus, ferner Röhre, Röhre, welcher ein Hoch auf die deutsche Jugend, die Verarmungsang lebend das deutsche Schicksal und Trugbild.

1. Karlsruhe, 4. Aug. Die Volkskammern in Durlach und Dietzingen sind geschlossen. Der größte Teil der Mitwirkenden ist erkrankt, und so wäre das Quorum, das jetzt zum Volksvorstellung genügt, nicht zu erreichen. Es ist finanziell ein großer Verlust, aber man darf hoffen, daß er verwunden werden kann.

1. Rastatt, 3. Aug. Am Samstag abend wurde die für den Dienstag anberaumte Bürgerausübung abgebrochen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Aufnahme einer Kasse von 600.000 Mark. Dieser wurde rasch erledigt und gleich darauf wurde dem Bürgermeister Kemmer der Wahlmännchenschaft eingeschrieben. Nachdem der Rest der Tagesordnung erledigt war, hielt Bürgermeister Kemmer eine von nationalem Geiste getragene Ansprache. Sie wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

1. Pfaffenweiler, 2. August. In der Konfirmanden in Gottmadingen wurde der ledige Ludwig Wittmann von hier von einer Maschine erfaßt und mit solcher Wucht zur Seite geschleudert, daß er von einem Stück Holz aufgeschrien wurde. Die erlittenen Verletzungen sind lebensgefährlich.

1. Rohnach, 3. Juli. Eine seltene Vögelart ist der Gern der Stadtverwaltung, Vogler, was der Bürgermeister in seiner letzten Sitzung zu behörden besah. Er mußte nämlich für Straßen- und Kanalreinigung um die neue Art der nicht weniger als 170.000 A. grüßwigen. Das kam nämlich so. Die Kaserne, die nach der Umgestaltung der neu erhalten werden sollte, war ursprünglich auf den halben Acker geplant. Die Bauverwaltung war aber der Ansicht, daß dieser Grundstück große Bau auf einen so wertvollen Punkt das Grundstück immer veranlassen würde und hätte deshalb vor, den Bau in der diesem Platz vorgelagerten Ebene zu stellen. Die Bauverwaltung war mit diesem Vorschlag einverstanden und auch der Stadtrat hat sich wenigstens der Meinung nicht entgegen. Dabei galt als selbstverständlich, daß bei dem Kanalbau in der Ebene die Stadt die Arbeiten übernehmen mußte, wie beim ersten Plan, nämlich, daß die die Straßen und Kanäle zu bauen mußten. Man ging früher auf diese Beschaffenheit ein, während nunmehr ein sehr helle so heraus, daß, während beim ersten Projekt die Kosten mit 1.100.000 Mark bezogen wurden, sie sich jetzt auf nicht weniger als 170.000 Mark stellen. Man war die Überzeugung, daß die Arbeit für die Stadt, trotzdem von verschiedenen Seiten mit aller herzlichsten Feindschaft der Kritik anmaßt wurde, die Arbeiten zu beschleunigen, als man sich der Bürgermeister und nicht abgeben, und daß nach heute noch anzusehen, so wurde doch immer wieder über den Bürgermeister Herrmann, der die Verwaltung des Dienstes zu übergeben, daß dieser Standpunkt irrig sei und daß eine Abkündigung, welche man nicht haben sollte, die die Stadtverwaltung habe den Fall zu tun haben werde. Die Stadtgemeinde habe keinerlei die Verwaltung der Arbeiten übernommen, und mußte nun ebn die Kosten tragen. Es kam es, daß der Bürgermeister, nachdem er die beiden Fälle nicht genehmigen mußte. Eine persönliche Angelegenheit aus der Sitzung ist noch erwähnenswert. Der Stadtrat hatte beschlossen, dem Stadtkommunikationsamt ein außerordentliches Gehalt von 1000 A. anzubilligen. In dieser Sitzung ausbleiben, so wurde der Antrag einstimmig, den Betrag auf 1000 A. festzu-

setzen. Auch die dieser Sitzung wurde mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt, weil das die Mehrheit auf dem kommunikativen Standpunkt hätte, man solle Beamten, die Personalergebnisse und Mitarbeiterleistungen berücksichtigen, keine besondere Zulage geben. Die sonstige Durchführung der Arbeiten am Kanalgebäude läßt über allseitige Anerkennung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

1. Bad Dürkheim, 1. Aug. In einem blutigen Streit kam es heute früh in der in der Gäßstraße gelegenen Bierwirtschaft von Helrich. Der Daddeder Dede geriet mit dem Bier Helrich, der sozialdemokratische Stadtrat ist, in Streit. Dede ließ dem Bier seinen linken Daubedackel in den Leib. Die Verletzungen des Verletzten waren erschreckend. Er dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter versuchte zu fliehen, wurde aber von den anwesenden Polizeibeamten eingeholt und da er weiter fliehen wollte, fast gefaßt. — Einen längeren Aufenthalt hatte heute mittag der noch 1. Uhr hier ankommende Zug der Rhein-Weinbahn. Auf dem Gleise war ein schwaches Zielhüter zu Fall gekommen und liegen geblieben. Da man bestreite nicht herauszuziehen konnte, mußte ein Motorwagen der Elektrischen der Steinwagen abschleppen. Die Fahrgäste gingen aus und legten die Straße vom Depot bis zur Stadt zu Fuß zurück.

1. Neustadt a. S., 31. Juli. In der letzten Stadtratssitzung wurde auf Vorschlag des Finanzstadtschusses beschlossene, die Umlagen um 5 Prozent zu erhöhen, so daß die städtischen Umlagen 151 Prozent betragen, wozu dann noch 29 Prozent Disziplinumlagen kommen. Stadtrat Rosenfeld interpelliert wegen des Neustädter Bauhofanwerkes. Dem Abgeordneten Klement habe der Staatssekretär Endres im Finanzstaatsrat die bayerischen Konzepte genehmigt, daß die Stadterhaltung die Schuldfrage an der Verkleinerung des Umbaus, weil sie sich bezüglich der Landabteilung halbschwarz zeigen. Bürgermeister Wend erwidert, daß eine Anfrage betreffend Landabteilung überhaupt nicht an die Stadt ergangen sei. Der Herr Staatssekretär habe wiederholt eine Verweisung auf die Schulden kommen lassen.

1. Neustadt a. S., 3. Aug. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde heute von einem Bauer 15 M. pro Zentner Kartoffeln verlangt. Dies gelangte zur Anzeige, worauf die Polizei den ganzen Morgen konfiszieren und den Verkauf des Baus zu 6 Pfennig selbst übernahm. Der Kaufmann war infolgedessen ein großer. Am Montag wird die Polizei nochmals zwei Wagen Kartoffel selbst aufwiegen.

1. Neustadt a. S., 3. Aug. Der Krieg gab Veranlassung zu einer heute mittag abgehaltenen außerordentlichen Stadtratssitzung. In dieser wurden ortspolizeiliche Vorschriften über die Gründung einer Bürgerwehr oder Bürgerkassawache, wie sie 1870 bestand, beschlossen. Nachdem sowohl der Bürgermeister als auch der erste Adjunkt zu den Waffen gerufen worden sind, beschloß der Stadtrat eine Eingabe, die bezeugt, den Bürgermeister in dieser schweren Zeit anzuerkennen. Verschiedene Stadträte waren vor der Meinung, daß die Eingabe wertlos sei. Ferner wurde beschlossen, die Bürgerwehr auf Unterhaltung des Landesbürgereides und des Roten Kreuzes bei Verpflegung der Truppen anzugehen. Die Marktkommission erhält erweiterte Befugnisse dahingehend, daß sie berechtigt ist, Lebensmittel in größeren Quantitäten einzukaufen zum Zweck des Wiederverkaufs an das Publikum. Bürgermeister Wand glaubt übrigens, daß eine Anarbeit an Lebensmittel nicht eintreten könne, weil wir in die ganze Ernte vor uns haben und die Ausfuhr gelindert ist. Die unteren Räume der höheren Mädchenschule wurden in eine Kasse umgewandelt. Das städtische Arbeitsamt wird von jetzt ab eine erhöhte Tätigkeit entwickeln. — Das Verkehrsbureau am Bahnhof ist heute aufgehoben und in eine Station des Roten Kreuzes umgewandelt worden.

1. Kallerslauren, 1. Aug. Der von hier stammende Infanterie Rittmeister vom 22. Infanterie-Regiment in Jülich, Kürste vorerliche Nacht in der Schloßstrasse aus dem dritten Stockwerk des Hofgebäudes. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

1. Viernheim, 1. Aug. Randalen zertöreten Nachts in der Ringstraße einen dem Gärtnere Hofmann gehörigen überhängenden Aprikosenbaum. Die schwer mit Früchten beladenen Äste wurden zum größten Teile zertrümmert von Postanten am anderen Morgen am Boden liegend aufgefunden. Eine weitere Probezeit verabsieht die Wohnung auch am Freitagsdenkmal, indem sie dortin die in voller Höhe stehenden Garanten mit samt der Wurzel ausreißt und auf die Straße warfen. Hoffentlich gelingt es die roten Stellen zu entfernen, damit ihnen der wohlverdiente Dankschreiben zuteil wird.

1. Worms, 4. Aug. Die Zahl der beim Baden Ertrunkenen nimmt stetig zu. Die 23 Jahre alte Ehefrau des Schlossers Aug. Herbst von hier, nahm nach einem Spaziergange ein Bad im offenen Rhein. Sie wurde anscheinend von Starckramm erfaßt, und verschwand vor den Augen ihres am Ufer wartenden Ehemannes und dessen Freunde in den Wellen. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Kunst und Wissenschaft.

1. Kallerslauren, 1. Aug. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Herrn Kommerzienrats O. Mey in Wilmshausen unterbleibt wegen Ausbruch des Krieges die Kallerslauren, welche am 29. August in Worms beginnen sollte. Mitteilungen an die einzelnen Teilnehmer kann nicht ergehen und erfolgt nur auf diesem Wege.

Der europäische Krieg.

Die Ausichten des Krieges.

* Wien, 4. Aug. In der „Zeit“ finden sich in einem Artikel des (wegen seiner proklamierten Weisheit vielgenannten) Oberstleutnants Frobenius die folgenden Ausführungen: „Ich habe bemerkt aus dem Stand der Rüstungen in Rußland und Frankreich die Ansicht herzuleiten gesucht, daß wie 1915 oder 1916 — wie wahrscheinlich in letzterem Jahre — deren Vergehen gegen den Verbündeten zu gewärtigen hätten. Der jetzige Augenblick ist also verfrüht. Weder Rußland noch Frankreich hat die Kriegsvorbereitung, die Landesverteidigungsanlagen, die Flotte bereits so weit entwickelt, daß das vom russischen Kriegsminister geäußerte Urteil, die russische Armee sei „fertig“ für die vollständige Kriegsbereitschaft, in unserem Sinne Gewähr leisten kann. Auf die im französischen Senat gemachten „Entschärfungen“ über Mängel in der Armee und dem Landesverteidigungssystem Frankreichs darf man allerdings nicht allzuviel geben. Denn der Standpunkt der „Vollkommenheit“ wird niemals irgendeine Armee erreichen; eine jede ist im stetigen Verwollkommen begriffen und bei also zu jeder Zeit auftauchende und neu erkannte Mängel zu beseitigen; auch bekannte „Entschärfungen“ den ganz bestimmten Zweck, die Bewilligung neuer bedeutender Geldmittel zu erreichen. Aber auch abgesehen davon, hat die französische Armee die mit ihrer Neuorganisation, unermüdlich verbundene Schwächen noch ebensowenig überwunden wie die russische. Die Armeen der Dreiebundmächte befinden sich in einer viel günstigeren Lage. Man darf sich nicht täuschen lassen; jenseits unserer West- und Ostgrenze ist viel Schaumstofferei voranzuführen, während unsere Armeen auf einem, letzten gefunden Fundament aufgebaut sind und infolge ihrer Langsamkeit, nicht so überfordert und plötzlicher Entwicklung freierwilliger und zweckmäßiger Organe darstellen.“

Ein Aufruf an die Studenten Leipzigs.

* Leipzig, 4. Aug. Der Rektor der Universität Leipzig veröffentlichte durch Anschluß am Schöner-Breit folgenden Aufruf: Kommilitonen! Das Vaterland ruft! Der größte Teil von Euch ist schon bei den Waffen. Der noch übrige sollte in zum Dienst mit der Waffe, so wie es freiwillig werden. Für die übrigen ist es Pflicht, bei den anderen in der Weise tätig zu werden. Der Samartienbesuch des Hohen Kreuzes mit der Karte bedürfen; es wäre gut, wenn alle Überprüfen sich sehr schon mehr. Ein besonders dringendes Bedürfnis ist bei den Augenblick die Ausschilfe für unsere, ihrer Arbeit bedürftigen Landwirte. Die Ernte muß herrin die Rücksicht auf die Volkserhaltung geachtet sein. Es gibt wohl manche unter Euch, die Jahre wären, auch hier ihren Platz zu bester. Schöneberg Wohnung bei der Anstaltschule des Landesfürstentums in Dresden, Schönerstraße 14, 1, wäre geeignet. Das Universitätsgebäude bietet auch während der Ferien kostenlos offene. Das Universitätsreferat nimmt Meldungen entgegen von denen, die sich für vaterländische Zwecke zur Verfügung stellen.

Gerichtszeitung.

* Vom Schöffengericht. Die Klasse Janini von hier stibigte einem jungen Mann, der einen jährlichen Nettoeinkommen den Goldbestand mit einer größeren Summe Geldes. Ein gewisser Ernst Erdt, ein Freund von ihr, soll sie zu der Tat angezettelt haben. Hierfür ist jedoch ein Beweis nicht zu erbringen und wird der Angeklagte freigesprochen, während die Janini zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt wird. — Einen raffinierten Betrug verübt der Hauswirtschafter Eduard Bergold von hier. Bei der Firma Berg u. Co., wo er in Stellung war, lernte er einen Holländer namens Schöten kennen. Am 29. Mai erkrankte er sich von der Handarbeit einen Feldstecher im Werte von 140 M. Es war gerade Freiertag und Schöten, aber auch der Angeklagte konnten ihn nicht gut brauchen, nämlich als Verlastungsgegenstand für das Glas erhielt er 20 M. Wegen des Angeklagten wird eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen ausgeschrieben.

Kommunalpolitisches.

Kr. Die Grahstadt als künstlicher Grundbesitzer. Die Stadt Leipzig besteht künstlicher Grund und Boden im Werte von rund 29.700.000 Mark. Davon entfallen auf Pflanz, Waldungen, Felder und Wälder innerhalb der Stadtflur 18.407.300 Mark, auf das ehemalige Barocklager 3.296.210 Mark. Der Wert an Pflanz, Waldungen und Feldern außerhalb der Stadtflur wird auf 1.671.157 Mark bestimmt, während die Güter der Stadt mit 6.408.500 M. bewertet sind.

KK. Von den Wohnungen für Arbeiterfamilien. Zur Förderung des Baus von Wohnungen für Arbeiterfamilien hat die Stadt Leipzig einen Betrag von 6 Millionen Mark aus Sparkassengeldern zur Verfügung stellen. Wegen der Erziehung von Kindern auf eigene Rechnung ist die Schaffung eines Fonds zur Gewährung einjähriger Spargeldentlastungen geplant.

KK. Feuerungsgelder. — Die Stadt Leipzig Der Gemeinderat von Leipzig hat im März 1914 465 M. an einer Einmaligen Feuerungsgeld für die Arbeiterfamilien ausbezahlt und Arbeiter. — Juni 1. Dieser hat für die Arbeiter eine Einmalige Feuerungsgeld ausbezahlt.

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Krieg und die Versorgung mit Kleingeld.

Das Wort des österreichischen Feldherrn Montecassoli, der 1680 starb, daß die zum Kriegführenden notwendigen drei Dinge Geld, Geld und nochmals Geld seien, ist für uns heute Lebenden eine Binsenwahrheit geworden. Die Vorkehrungen, die die Leitung unserer Reichsbank in weiser Voraussicht seit langem schon für einen etwaigen Krieg getroffen hat, bestätigen dies. Es ist etwas Erhebendes, wenn man sieht, welche verhältnismäßige Ruhe der Geldmarkt in Deutschland zeigt, im Vergleich zu dem anderer Länder, die noch nicht einmal so unmittelbar vom Kriege betroffen sind wie wir. Während die Bank von England am vergangenen Donnerstag den Prozentsatz von 3 auf 4% erhöhte, am folgenden Tage den unerhörten Sprung auf 8% machte, um am nächsten Tage nochmals um 2 auf 10% zu erhöhen, setzte die Reichsbank ihren Satz von 4 auf 5 und am vergangenen Samstag auf vorläufig nur 6% herauf.

Die Berliner Banken konnten gestern berichten, daß die Abhebung bei ihnen — ausgenommen wenige Depositenkassen — bereits zurückgegangen sind, daß sich der Verkehr in geradezu bewundernswürdiger Ruhe vollzieht. Umsoweniger erfreulich ist es daher, daß wir hier in Mannheim die Beobachtung machen müssen, daß sehr viele Leute das harte Geld, namentlich das Kleingeld, ängstlich zurückhalten. Die Kleinhändler klagen wiederholt, daß es ihnen nicht möglich ist, auf die ihnen vorgelegten Noten herauszugeben, weil die meisten Kunden eben immer nur Noten bringen, das erhaltene Wechselgeld aber zurückbehalten. Es ist sogar beobachtet worden, daß vermögendere Leute in Menge Silbergeld in Safes aufstapeln. Diese Kleinmütigen handeln damit wenig patriotisch, da sie auf diese Weise einen ruhigen Umlauf der Geldmittel unterbinden. Es ist auch sinnlos, das Geld zu Hause aufzuspeichern, da es dort bekanntlich weniger sicher ist, als in Sparkassen oder bei Banken.

Wiederholt ist in öffentlichen Bekanntmachungen darauf hingewiesen worden, daß das Papiergeld denselben Wert hat wie das Hartgeld.

Das Publikum hat sich im allgemeinen auch vollkommen an die Noten und Kassenscheine gewöhnt. Sorge nun ein jeder an seinem Teile dafür, daß er bei seinen Einkäufen so viel als möglich kleines Geld mit dem Händler bringt. Es muß das Kleingeld immer wieder vom Käufer zum Verkäufer und von diesen zum Käufer zurückströmen, wenn eine geregelte Versorgung mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgütern aufrecht erhalten werden soll.

Ist es doch einmal nicht möglich auf eine 20-Mark-Note oder auf einen Kassenschein von 5 oder 10 Mark vom Kaufmann gewechselt zu bekommen, so lasse man sich für den Rest einen Bon. gültig für späteren Warenbezug, geben. In vielen Fällen wird es auch möglich sein, kleine Beträge mit Briefmarken auszugleichen. Für größere Summen ist der Scheck das gegebene Zahlungsmittel. Der denkende Käufer wird selbst auf noch andere Auswege verfallen und die Kaufleute sind gerne bereit, ihren Kunden in jeder Weise entgegenzukommen. Glücklicherweise ist es bei uns noch nicht vorgekommen, was man schon vor einigen Tagen aus Paris berichtete, daß Kaufleute an ihren Läden Schilder anbrachten mit der Aufschrift: Es wolle niemand eintreten, der nicht über Gold- oder Silbergeld verfügt. Es ist also völlig verkehrt, das Kleingeld zurückzuhalten. Man erleichtere mit allen Mitteln den ruhigen Umlauf der Zahlungsmittel. In ganz kurzer Zeit, vielleicht schon in 3—4 Tagen, wird eine weitere Erleichterung ganz von selbst eintreten.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

5 Milliarden Kriegskredit.

Es ist, wie schon erwähnt, nicht anzunehmen, daß von den 5 Milliarden Kredit des Reiches sofort größere Beträge flüssig gemacht werden. Erst wenn in den nächsten Wochen eine gewisse Klärung eingetreten ist, dürfte man mit der Begebung eines Teilbetrages von Schatzwechseln an die Privatbanken, eventuell an die Reichsbank und wenn möglich aus Ausland (soweit ein solches noch in Betracht kommt) vorgehen.

Die Beleihungssätze der Reichsbank.

Die Reichsbank beleihet heimische Fonds mit 75 Prozent, österreichisch-ungarische mit 50 Prozent, japanische mit 40 Prozent, russische mit 25 Prozent, garantierte russische Eisenbahnprioritäten mit 25 Prozent. Die Prozentsätze verstellen sich durchweg auf den letzten Kurs. Da die Reichsbank die außergewöhnlichen Lombardgeschäfte, die sie jetzt beibringt, demnach auf die Darlehenskassen übertragen will, nimmt man an, daß auch für diese in der ersten Zeit die erwähnten Beleihungsquoten maßgebend sein werden. Wie dann Aktien beleihen

werden sollen, weiß man noch nicht, da bisher die Reichsbank solche Anträge ablehnt.

Ausländisches Kapital im serbischen Bergbau.

Der serbische Kohlenbergbau wird hauptsächlich mit belgischem Kapitale betrieben. Das bedeutendste Kohlenbergwerk ist die einer belgischen Gruppe gehörende Grube in Vaska-Cuka, wo täglich ca. 100 Tonne Steinkohle gefördert werden. Das nächstgrößte Werk ist in Senj, wo für die serbischen Staatsbahnen jährlich ungefähr 100 000 Tonne zutage gebracht werden. Die belgische Gruppe in Alexinae fördert ungefähr 60 000 Tonne. Unter den Lignitbergwerken steht Kostolac an erster Stelle, das ungefähr 50 000 Tonne fördert. Die Braunkohlen- und Lignitförderung hat in letzter Zeit Fortschritte aufzuweisen gehabt, während die Steinkohlenausbeute nachgelassen hat. Die Verwertung serbischer Kohle begegnete bisher in den Transportverhältnissen großen Schwierigkeiten, wozu noch kommt, daß viele technische Betriebe auf ihre Qualitäten nicht eingerichtet sind und ausländische Kohlen (schlesische, Fünfkirchener, Totiser usw.) beziehen müssen. Die serbischen Produzenten bemühen sich, günstige Tarife für ihre Kohle oder auch einen Einfuhrzoll für Kohle zu erlangen. Die Produktion von Kohle beläuft sich auf ca. 350 000 Tonne, aber sie ist zweifellos sehr steigerungsfähig. Am Kupferbergbau ist in erster Linie französisches Kapital beteiligt. Die Kupfergewinnung beläuft sich auf ca. 7000 Tonne im Werte von 10 Millionen Dinars. Auf Eisenerze hat die k. k. priv. österreichisch-ungarische Eisenbahngesellschaft an einzelnen Punkten des Landes auf Grund eines mit der belgischen Minergesellschaft in Majdanpek abgeschlossenen Übereinkommens Schürflungen begonnen. Desgleichen hat der serbische Staat einzelne Terrains an der unteren Donau belaus Vornahme von Schürflungen auf Eisenerz in Pacht genommen. Die Gesamtproduktion im serbischen Bergbau wird jährlich auf 15—16 Millionen Dinars gewertet; die Zahl der Arbeiter beträgt ca. 5500. Ober das investierte Kapital fehlt es an Angaben. Nur soviel kann gesagt werden, daß französisches und belgisches Kapital sich für den serbischen Bergbau in hohem Grade interessieren.

Handel und Industrie.

Der Einfluss des Krieges auf die Siegerländer Eisenindustrie.

In die Siegerländer Eisenindustrie tritt die nachteilige Wirkung der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von Tag zu Tag stärker hervor und die Zuspitzung der politischen Krisis war erst recht danach angetan, die Verbraucher zur Zurückhaltung gegenüber neuen Geschäften von einigermaßen nennenswertem Umfange zu veranlassen. Bezeichnend für die trübe Verfassung des Siegerländer Marktes ist der Umstand, daß Siegenger Röhrenwerke, ein erst vor wenigen Jahren mit einem großen Kostenaufwand gegründetes Unternehmen, jetzt stillgelegt wird, weil das Unternehmen, obgleich es sich dem Verkaufskonzern der Mannesmann-Röhrenwerke angegliedert hatte und damit mit geringeren Selbstkosten rechnen konnte, unter dem Einfluß der gedrückten Lage des Röhrenmarktes die Konkurrenz gegen die übrigen Werke nicht zu bestehen vermochte, nachdem die letzten Jahre schon größere Verluste erbracht hatten. Auch ein reines Hochofenwerk des Siegerlandes verschwindet wieder von der Bildfläche; wie schon mitgeteilt worden ist, wird die Rolandshütte einen Pachtvertrag mit dem Hochofenwerk Lübeck eingehen, der als Vorgänger einer völligen Verschmelzung und wohl auch einer späteren Stilllegung der Rolandshütte angesehen werden kann; sie wird damit das Schicksal von Hochdahl, der Johanneshütte u. s. teilen müssen. Die Situation der Siegerländer Hochofenwerke ist sehr müßig; die im Rohisenverband an und für sich schon geringen Quoten werden durch den geringen Absatz des Syndikats weiter geschmälert, die Verrechnungspreise sind unter dem Einfluß der schlechten Preise im Ausland und der niedrigeren Notierungen im Inlande gegen das Vorjahr abermals zurückgegangen, so daß bei den geringen Aussichten nach einer baldigen durchgreifenden Besserung den reinen Hochofenwerken sich einatellen wenig gute Aussichten bieten. Der Angliederungsprozeß dürfte infolgedessen noch weitere Fortschritte in der Hochofenindustrie des diesseitigen Bezirkes machen. Die Beschäftigung der Siegerländer Eisensteingruben kann noch als relativ befriedigend angesehen werden, da bekanntlich an Hand des Lieferungsvertrages mit Oberschlesien nach dort regelmäßig größere Mengen gehen. Die Hochofenwerke des Westens verringern allmählich ihre Bezüge, so daß eine größere Einschränkung bei den Gruben bald wohl nicht mehr zu umgehen sein wird. Sehr müßig ist die Beschäftigung bei den verschiedenen Blechwalzwerken, die Preise sind dem Arbeitsbedürfnis der Werke entsprechend auf einen Tiefstand zurückgewichen, welcher für manche Werke irgendeinen Gewinn über die Deckung der Selbstkosten hinaus

nicht mehr zuläßt. Man wird sich daher auf sehr ungünstige Jahresabschlüsse der Siegerländer Eisenwerke gefaßt machen müssen.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

In der gestern veröffentlichten Tabelle über die Notierung vom 3. August befinden sich einige Fehler, die wir hiermit richtigstellen möchten. Pfälzer Roggen wurde mit 24—25 Mk. pro Doppelzentner (nicht 30 Mk.) notiert. Eine Notiz in russischem Hafer und in den Weizenmehlsorten außer Nr. 0 fand überhaupt nicht statt.

Mannheim, 3. Aug.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. behauptet hier.

Weizen, platz	00,00—00,00	Roggen Donau	00,00—00,00
„ nord.	00,00—00,00	Serate, badische	00,00—00,00
„ russ. Azim.	29,00—30,00	Serate, Pfälzer	00,00—00,00
„ Krim Azim.	00,00—00,00	„ nord.	00,00—00,00
„ Ulka schim.	29,00—30,00	Futtergerate	20,00—21,00
„ Azow	29,00—30,00	Hafer, bad.	00,00—00,00
„ nordruss.	29,00—30,00	„ nord.	00,00—00,00
„ Donau	29,00—30,00	„ russischer	00,00—00,00
„ red Wint. II	00,00—00,00	„ La Plata	24,00—25,00
„ Springs	00,00—00,00	„ Donau	00,00—00,00
„ Abt. Manil.	30,00—00,00	„ Donau	00,00—00,00
„ „ II	00,00—00,00	„ La Plata	19,50—00,00
„ Kansas I. H.	29,50—30,00	Kohl., holländ.	00,00—00,00
„ Kansas II. H.	29,50—00,00	„ nordostsch.	00,00—00,00
„ Laplata	29,00—00,00	„ Donau-Röhren	00,00—00,00
„ Californier	00,00—00,00	Wicken,	00,00—00,00
„ Wall, Wall.	00,00—00,00	Kleesaat: Rothlos,	00,00—00,00
„ Australier	30,00—00,00	„ Luz. III.	00,00—00,00
„ Kerzen	00,00—00,00	„ Prov.	00,00—00,00
Roggen, platz, zusammenf.	24,00—25,00	Esparsette	00,00—00,00
„ nord.	00,00—00,00		
„ russischer	00,00—00,00		

Wollweizen (Nr. 00 0 1 2 3 4) — 40,48
Roggenmehl Nr. 0/35 — 1)

Tendenzen: Weizen sehr fest, aber bei erhöhten Preisen wenig Käufer. Roggen fest auf wenig Angebot. Mais ruhig. Hafer unregelm. Nr. 24— bis 28.— und 31.— bezahlt.

Berlin, 5. Aug.

Anfangskurse.

Weizen Juli	240,00	Mais Juli	5,30
„ Septbr.	245,00	„ Sept.	5,30
„ Oktbr.	247,50	„ Okt.	5,30
„ Dezbr.	248,00	„ Dezbr.	5,30
Roggen Juli	208,00	„ Juli	5,30
„ Septbr.	210,00	„ Sept.	5,30
„ Okt.	212,00	„ Okt.	5,30
„ Dezbr.	213,00	„ Dezbr.	5,30
Hafer Juli	120,00	Spiritus 70er loss	39,40
„ Sept.	120,00	Weizenmehl	34,57
„ Okt.	120,00	Roggenmehl	34,57
„ Dezbr.	120,00		

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 4. Aug. Infolge ungünstiger Erntennachrichten aus dem nordwestlichen Canada und fester Tendenzberichte von den dortigen Märkten eröffnete der heutige Markt in behaupteter Haltung, dann brach eine ruhigere Haltung durch, da große Zufuhren angekündigt wurden, aus dem Nordwesten bessere Wetterberichte einliefen, ein a la Baisse lautender Bericht des Statist. Snow bekannt wurde, die Lokowarenhändler zu Abgaben schritten und auch eine größere Realisationslust sich bemerkbar machte. In der Schlussstunde war die Stimmung wieder etwas befestigt auf Käufe seitens der Firma Armour und auf einige Deckungskäufe. Schluß behauptet.

Mais. Meldungen über geringe Vorräte und ungünstige Erntebereiche aus dem Südwesten halten zu Beginn des Marktes einige Käufe der Firma Armour zur Folge, woraufhin sich eine Preisbesserung geltend machte. Im ferneren Verkehr zogen die Preise noch weiter an, gestützt auf einen a la hausse lautenden Bericht aus Missouri und auf die sich bemerkbar machende bessere Nachfrage seitens der Lokowarenhändler. Gegen Schluß gestaltete sich die Tendenz wieder schwächer, infolge Ankündigung großer Zufuhren und Abgaben der Effektivhändler. Schluß ruhig.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Pforzheimer Bankverein, A.-G. Pforzheim.

Pforzheim, 4. Aug. Der Bürgerausschuß schlug die Erbschaft des früheren Bankdirektors Kayser zugunsten des Pforzheimer Bankvereins unter der Bedingung aus, daß der Oberrest der Stadtgemeinde gehört und daß gegen den Aufsichtsrat, die Direktion, die Revisoren und die Angestellten ein Regreß angestrengt wird.

Konkurse in Deutschland.

Barmen. Konditor Wilhelm Klower. Berlin. Offene Handelsgesellschaft Rudolf Schuster. Buhl. Antonie Seiler, geb. Wäldele. Dresden. Gastwirt Karl Moritz Thierbach. Essen. Korwarenhandl. Bernh. Gerhard Paakert. Frankfurt. Kaufmann Georg Tsch. Hultschin. Krämer Paul Bialas. Landsberg. Anton Zumaade. Leipzig. Handelsfrau Rosalie Martha Seifert. Ludwigshafen. Käschändler Xaver Amberg. München. Schuhwarenhändler Heinrich Düsselkamp. Nettel. Kaufmann Alexander Niemezyk. Regensburg. Bäckermeister Hans Scheuerer. Schwabmünchen. Bankier Alfred Süßkind. Tiegenhof. Mühlenbesitzer Fritz Lenz. Wiesbaden. Kaufmann Emil Müller.

Letzte Handelsnachrichten.

w. Frankfurt a. M., 5. Aug. Der Börsenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, Kursfeststellungen nicht vornehmen zu lassen. Die Börsenräume bleiben in gewohnter Weise geöffnet. Dasselbe gilt auch von Berlin.

w. Berlin, 5. Aug. Am Fruchtmarkt gab die amtliche Notierungskommission folgendes bekannt: Da weder Brot, Getreide noch Futterartikel, noch Mehl umgesetzt wurden, hat die amtliche Notierungskommission davon abgesehen, Preise festzusetzen; Es ist also am Fruchtmarkt nichts notiert worden. Auch an der Mittagsbörse wurde nichts umgesetzt. Preise fielen daher weg, und eine Tendenz war nicht zu erkennen.

w. Wien, 5. Aug. Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt die österreichische Regierung im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung, außerordentliche Maßnahmen hinsichtlich der Geschäftsführung der Österreichisch-Ungarischen Bank zu erlassen und zu diesem Zweck auch von den Bankstatuten abweichende Bestimmungen in Wirksamkeit zu setzen.

Newyork, 3. Aug. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific Eisenbahn betragen in der vierten Juliwoche 3181 000 \$, d. i. eine Abnahme von 462 000 \$ gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

w. Newyork, 5. Aug. Die Einnahmen der Union Pacific Rail Road haben im Juni in brutto um 273 000 Pfund Sterling, im Netto um 390 000 Pfd. St. gegen das Vorjahr abgenommen. Im Juni haben die Einnahmen der National Railway of Mexiko im brutto um 1 527 000 Pfd. St., im netto um 1 97 000 gegen das Vorjahr abgenommen. Die Bruttoeinnahmen der Erybahn weisen gegen das Vorjahr eine Abnahme von 46 000 Pfd. St., die Nettoeinnahmen eine solche von 294 000 Pfd. St. auf.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

- Sachsenbesitz No. 2.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 2“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.
- Sachsenbesitz No. 3.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 3“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.
- Sachsenbesitz No. 4.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 4“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.
- Sachsenbesitz No. 5.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 5“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.
- Sachsenbesitz No. 6.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 6“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.
- Sachsenbesitz No. 7.**
Zugelommen am 3. August.
„Sachsenbesitz No. 7“, Jaspers v. Holtz, 11 000 Td. Städt. aus u. Ostpreußen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst- und Penillton: L. V.
Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönsfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der:
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Großes Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Anderung von Gasbeleuchtungskörpern
für elektrisches Licht
BROWN BOVEDI & CIE A.G.
Abt. Installationen vorm. Stoltz & Cie. Elek. m. b. H.
O 4, B/9 Telefon 662, 980, 2053
Hauptniederlage der Osramlampe.

Aufruf!

Der „Ortsauschuß vom Roten Kreuz Mannheim“ hat mit der Erklärung des Kriegszustandes seine Kriegstätigkeit begonnen. Diefelbe ist eine außerordentlich große und vielseitige und kann nur Erfolg haben, wenn uns die Unterstützung aller unserer Mitbürger und Mithürgerinnen zuteil wird. Nach den hervorragenden, in ganz Deutschland anerkannten Leistungen des Roten Kreuzes Mannheim im Jahre 1870 erwartet man überall von uns eine ganz besondere Wirksamkeit. Der patriotische Sinn und die Opferwilligkeit der Bevölkerung Mannheims wird sich sicher auch jetzt in schweren Tagen bewähren. Außer persönlichen Leistungen und Gaben aller Art bedürfen wir vor allem sehr vieler Geldmittel, da wir außer den Truppenverlusten viele Anschaffungen zu machen und außer den bereits übernommenen Lazaretten noch eine große Anzahl weiterer Lazarette hier herrichten müssen. Es gilt unserem teuren Vaterland in dem aufgedrungenen Kampfe mit allen Kräften zu helfen und insbesondere unsere tapferen verwundeten und franken Krieger zu laben und zu pflegen. Jeder schätze sich möglichst hoch ein und gebe bald und reichlich.

7. Radfahrer zur Nachrichten-Übermittlung, Botendienste usw.
- II. Führer aller Art, Sanitären usw.
- III. Freiwillige Gaben an Geld und insbesondere willkommen, weil sie die Ausfüllung aller Rütgen nach Möglichkeit ermöglichen.
- IV. Freiwillige Gaben an Material für die Einrichtung von Lazaretten und zur Behandlung und Pflege von Verwundeten und Kranken, sowie Liebesgaben aller Art.
- V. Anerbieten zur Aufnahme von Genesenden (Offiziere und Mannschaften) durch Familien. Auskunft über diese Privatbeschlüsse wird von uns erteilt.

Der Ortsauschuß vom Roten Kreuz

Stabsarzt Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat.

Der erweiterte Ortsauschuß vom Roten Kreuz Mannheim

Herrmann Jule, Blum Dr. Friedrich, Direktor, Stabsarzt Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat.

Für die von dem Ortsauschuß vom Roten Kreuz Mannheim zu bewirkenden Besondere-Lazarette, etwaige Besondere-Lazarette, sowie für die Arbeitsstätten, Entschärfungsstationen, Sanitätsposten, Auslastungsorte usw. werden nachstehend bezeichnete Hilfsleistungen erforderlich und erbeten.

Aufruf des Landsturms

Nach der heutigen Bekanntmachung des Kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps haben die unangeleiteten Landsturmpflichtigen (d. h. alle Deutschen vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, mit Ausnahme der ausgedienten Landsturmpflichtigen) sich mit Ausnahme der als dauernd untauglich ausgewerteten am 7. Mobilmachungstage unter Vorzeigung etwaiger Militärapostere in den nachstehend bezeichneten Meldestellen zur Landsturmmusterrolle anzumelden:

- in der in der Altstadt Wohnenden in der Wandelhalle des Hofgartens an den dort bezeichneten Anmeldestellen;
- in der in Heidenheim, Käpfel, Neckarau und Rheinau Wohnenden bei den dortigen Rathhäusern;
- in der in Kirchhof Wohnenden im Schulhaus Waldhof;
- in der in Sandhofen, Schorhof, Firschgärtchen und Sandtorf Wohnenden auf dem Rathaus in Sandhofen.

Wer die Anmeldung zur Stammtabelle nicht an dem festgesetzten Tage bewirkt, macht sich strafbar. Wer die Anmeldung aber nicht binnen 3 Tagen nach dem festgesetzten Tage bewirkt, wird mit Freiheitsstrafe von 5 Monaten bis zu 6 Jahren bestraft, sofern nicht wegen Verhinderung eine härtere Strafe vermerkt ist.

Mannheim, den 1. August 1914.

Bürgermeisters: Dr. Winter, Schneider.

Aufruf!

Errichtung einer Bürgerwehr.

Die gestern provisorisch gebildete freiwillige Bürgerwehr, der hauptsächlich die Bewachung von öffentlichen und privaten Betrieben übertragen wird, soll erweitert und fest organisiert werden. Wir laden waffenfähige, nicht stellungs-pflichtige Bürger Mannheims zum Eintritt ein. Zur Aufnahme eignen sich insbesondere ehemalige Angehörige des deutschen Heeres, die in Besitz einer brauchbaren Schusswaffe mit Munition sind.

Anmeldungen werden in dieser Woche täglich von 8-12 und 2-7 Uhr entgegen genommen im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 6. 3685

Mannheim, den 4. August 1914.
Bürgermeisteramt.

An Deutschlands Frauen!

In schwerer Zeit, wo tausende und aber tausende deutscher Frauen und Mädchen ihre Männer, ihre Söhne und Brüder blutend in den Schlachten lassen müssen, um den Feind vom Boden des deutschen Vaterlandes fern zu halten, um Ehe und Kinder des deutschen Namens in der Welt zu wahren, wenden wir uns an alle deutschen Frauen und Mädchen mit der Bitte, uns helfend zur Seite zu stehen und ihr Sperrlein aus dem Alltagsleben des Vaterlandes zu heben. Wenn brauchen Mannesarmut und Vaterlandsleid im Kampf für Vater und Reich Leben und Gesundheit zum Opfer bringen, wenn manchmal auch unsere modernen Kleider im besten Kampf heben, dann wollen wir im Innern das heilige Feuer blitzen, legendarischer Liebe entfachen, um Hilfe bringen zu können, um die schweren Stunden zu heilen, die der Krieg in ungeduldeten Tagen schlagen wird. Tausende deutscher Frauen haben für diesen Zweck in Friedenszeiten geliebt für die Seiten der Roten, laufende aber haben bereits gehalten und unseren früheren Mannern unbewußt verdingen lassen. Wenn mir uns

Stabsarzt Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat.

Stabsarzt Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat, Dr. Robert Kroll, Oberregierungsrat, Dr. Franz Hoffmann, Oberregierungsrat.

Die Stadt Sparkasse Mannheim

verzinst tageweise alle Einlagen zu **4%**

Kinderhilfe des Mannheimer Vereinsverbandes.

Anfang nächster Woche eröffnet der Mannheimer Vereinsverband für die Zeit des Krieges **6 Kinderhorte**

In denen Kinder, sowohl Knaben wie Mädchen, von 2-10 Lebensjahre tagelänger Aufnahme und Pflege finden. Es werden nur Kinder aufgenommen, deren Vater im Felde und deren Mütter tagelänger in Arbeit sind. Die Kinder können - wenn nötig - schon von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends im Hort verbleiben.

Die Horte befinden sich in den verschiedenen Teilen der Stadt und zwar in der:

- Hilfsschule, Dichterstraße 1-7.
- Vindobonschule, Windelstr. 47.
- Humboldtstraße, Gartenstraße.
- Gandelsbühlstraße, A 1, 4.
- Bürgerstraße, D 7.
- Reinholdstraße, Karl-Ludwigsstr. 8.

In jeder dieser Schulen werden Anmeldungen von Kindern täglich von **8-10 vormittags, 6-7 nachmittags** entgegen genommen.

Die Kinder sollen für Aufsicht und Aufsicht um 20 Hfg. pro Tag, Gefühle um unentgeltliche Aufnahme sind bei der Anmeldung vorzubringen.

Ingenieur-Büro Joseph Staden

O 6, 4 **Telefon 4227**

übernimmt die **Beaufsichtigung, Beratung u. Kontrolle von Maschinenwerkstätten und maschinellen Anlagen**, die Anfertigung von **Werkzeichnungen etc.**

Fachmännische Kontrolle von **technischen Zeichnungen**, einzeln, sowie im Abonnement. 27961

Selters-Wasser

25 Fildchen zu 1.25 Mfr.

U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.

Fabrik altbottelreier Getränke mit elektr. Betrieb. **Telephon 3272.** 96144

Stattendbund Deutscher Frauen u. S.

Credogruppe Mannheim: J. W. Julie Wöhrmann.

ehrenamtliche Tätigkeit in der Armenpflege.

Mitbürger, die bereit sind, an Stelle der zur Jahre einkommener Armenpfleger ehrenamtlich in der Armenpflege mitzuwirken (Wohnungsfürsorge bei Armen, Teilnahme an den abends stattfindenden Besprechungen) werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich beim Armen- und Christengemein, N 2, 4. part. Zimmer 1 anzumelden.

Es werden in allen Stadtteilen und Bezirken Gruppierungen bewirkt. 2698

Mannheim, 4. August 1914.
Armenkommission:
von Hollander. 2661.

Frauenleiden

arsen- und operationslos Beratung und Behandlung nach Thore-Brandt.

Natur- und Lichthol-Verfahren **schwedische Heliotherapie.**

Frau Dr. Hoh. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thore-Brandt.

Mannheim nur 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2½-5 Uhr nur Wochentags.

Sport-Zeitung.

sr. Abgabe sportliche Veranstaltungen. Infolge der Mobilisierung...

Friedhof.

sr. Abgabe Friedhof. Die Gräbermalde...

ohne Trainer ist. — Auch Jaden Weatherdon...

Stadtport.

sr. Der französische Reinfahrer Miquel in Magdeburg...

sr. Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1916...

Olympiade.

sr. Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1916...

Kachelöfen, Kamme, Buderus, Danerbrand, Einsätze...

Geldverkehr, Heirat, Ankauf, Verkauf...

Stellen finden, Bekanntschaft, Hausmädchen, Alleenmädchen...

Zwei neue Motive: „Auto“-Spuren, „Excelsior“-Spuren. Hannoversehe Gummiwerke „Excelsior“ A.G.

Dehawa, Kopfschmerzen, Haarnährstoff...

Einquartierung! Woll-Matrasen, Decken, Chaiselongues...

Aluminium-Drücker, auf Feldflaschen, bezw. solche die sich darauf...

Zu vermieten, B 2, 14, B 7, 10, G 3, 11, J 1, 18, 3, K 2, 31, M 4, 8, S 2, 1, U 4, 3, Grabenstr. 3, Karl Ludwigstr. 23...

Heidelberg, Möbl. Zimmer, C 7, 7h, K 3, 3, K 3, 12, L 12, 4, O 7, 11, U 6, 6, M 2, 18, M 7, 21, O 7, 11...

Haasenstein & Voelker A.G., Inspektor...

Bettücher, eine Stro- und eine Seggrasmatrasen...

Stellen suchen, Läden, Bureau, Q 1, 2 Entresol Q 1, 2...

Magazine, J 1, 18, Kleinerer Lagerraum, 1 Lehrling und 1 Volontair...

Mittag- u. Abendlich, C 7, 7h, K 3, 3, K 3, 12, L 12, 4, O 7, 11, U 6, 6, M 2, 18, M 7, 21, O 7, 11...

